

Fehr, Max

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **92 (1974)**

Heft 41: **SIA-Heft, Nr.9/1974: Baulicher Brandschutz; Überdeckung grosser Spannweiten**

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nekrologe

† **Max Fehr**, dipl. Arch. ETH, SIA, ist im Alter von 60 Jahren am 20. September nach schwerer Krankheit in Zürich gestorben. Architekt Max Fehr leitete seit 1948 die Sektion Hochbau der Kreisdirektion III der SBB, eine Aufgabe, die der Leitung eines vielseitigen und grossen Architekturbüros in nichts nachsteht. Zeugen seines Wirkens sind über den ganzen Kreis III der SBB verstreut. Zweckbauten für bahneigene Bedürfnisse – Dienstgebäude und Werkstätten – wechseln ab mit den zahlreichen Aufnahmegebäuden, die für viele Ortschaften und Gemeinwesen repräsentativen Charakter aufweisen. Erhaltung wertvoller Bausubstanz lag Max Fehr ebenso am Herzen wie eine ansprechende moderne Gestaltung neuer Bahnhofbauten. Stäfa, Herrliberg, Thalwil, Effretikon und Killwangen-Spreitenbach seien als besonders typische Bauten erwähnt. Während Architekten in einem staatlichen Betrieb sehr oft nach aussen anonym bleiben, bedeutete es für Max Fehr eine grosse Anerkennung, dass er vom Stadtrat von Zürich 1971 für das Bahnhof- und Wohngebäude Zürich-Altsteten die «Auszeichnung für gute Bauten» erhielt. In seiner Stellung setzte sich Max Fehr auch sehr für den Wohnungsbau für das Personal der SBB ein, was zahlreiche Bauten in Zürich und seiner Umgebung bezeugen.

Daneben wurde das ausgewogene und sichere, jeder Modeerscheinung abholde Urteil von Max Fehr in zahlreichen Preisgerichten hochgeschätzt. Im Ideenwettbewerb für den Neubau des Zürcher Hauptbahnhofs war er ein prominentes Mitglied. Am Zustandekommen des neuen Rathauses von St. Gallen auf dem Gelände des alten Bahnhofes hatte er massgeblichen Anteil.

Die SBB verlieren in Max Fehr einen Architekten, der sich durch anerkannte fachliche Kompetenz, durch grosse Menschlichkeit und beispielhaften Einsatz ausgezeichnet hat. Wir werden ihm ein freundschaftliches, ehrendes Andenken bewahren, dankbar für die Jahre, die wir mit ihm zusammenarbeiten durften.

H.R. Wachter, Oberingenieur Bauabteilung SBB, Zürich

† **Karl Frey**, dipl. Ing. Chem., Dr. sc. techn., von Basel, geboren am 26. 6. 1900, ETH 1919 bis 1923, GEP, ist am 18. September gestorben. Nach Promotionsarbeit und Assistententätigkeit bei Prof. Staudinger an der ETH und an der Universität Freiburg i. Br. trat der Verstorbene 1927 in die Dienste der Ciba AG, Basel. 1955 wurde er Direktor, 1963 trat er in den Ruhestand. In den Jahren 1944 bis 1962 war Karl Frey Ausschussmitglied der GEP.

Umschau

Bauliche Massnahmen für Gehbehinderte. Bei der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB) ist soeben die vollständig neu überarbeitete Norm SNV 521 000 «Bauliche Massnahmen für Gehbehinderte»¹⁾ erschienen. Sie ersetzt ab sofort die frühere Ausgabe 1967 «Wohnungen für Gehbehinderte». Während noch vor einigen Jahren sich die Reintegration der Behinderten auf die Errichtung von Heimen oder Wohnungen beschränkte, sind heute die Möglichkeiten der Behinderten, ein selbständiges

¹⁾ SNV 521 500 Bauliche Massnahmen für Gehbehinderte, 28 S. A4, illustriert, deutsch, französisch, italienisch, 29 Fr. CRB, Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung, Sumatrastrasse 15, 8006 Zürich, Tel. 01 / 32 26 44.



Leben, zum Teil mit Erwerbstätigkeit, zu führen, wesentlich grösser geworden. Die Folge davon ist die Notwendigkeit, alle Bauwerke, deren Benützung dem Behinderten wichtig ist, zugänglich und brauchbar zu machen. Die neue Norm behandelt deshalb nicht mehr nur die Wohnungen, sondern hat die Gültigkeit für Arbeitsplätze, Läden, Warenhäuser, Verwaltungsgebäude, kulturelle Anlagen. Die Beseitigung der «architektonischen Barrieren» ist sicher ein wesentlicher Beitrag zur Wiedereingliederung behinderter Mitmenschen und ergänzt in zweckmässiger Weise die Therapie- und Ausbildungsmassnahmen. Die Norm richtet sich in erster Linie an Behörden, Bauherren, Architekten, Planer und Verwaltungen.

DK 72:616-036.86

Eröffnung der Sihlhochstrasse in Zürich. Die Sihlhochstrasse Brunau-Sihlhölzli¹⁾ wurde am 3. Oktober 1974 für den Verkehr freigegeben. Sie bildet das vorläufige westliche Ende der N 3. Der Bau der Sihlhochstrasse dauerte sieben Jahre. In der Schlussphase ergab sich eine Verzögerung um mehrere Monate, weil die im ursprünglichen Projekt nicht vorgesehenen Lärmschutzwände nachträglich angebracht wurden. Auch waren im Zusammenhang damit Anpassungen am Erdungssystem und an der Beleuchtung nötig. Um den Lärmschutz zusätzlich zu verbessern, wurde für die Sihlhochstrasse die zulässige Höchstgeschwindigkeit auf 60 km/h begrenzt.

DK 624.27

Ein Forschungskatalog über Umweltprobleme gibt Kurzbeschreibungen der Forschungsprojekte, die Anfang 1974 an der ETH und ihren Annexanstalten im Gange oder abgeschlossen waren, unter anderem auf folgenden Gebieten: Raum, Ressourcen, Energie, Emissionen, Lebewesen, Belastungen durch Metalle, Kohlenwasserstoffe, Dünger, Pestizide usw. Der Katalog mit rund 370 Forschungsarbeiten ist das Ergebnis einer Umfrage der Kommission für Umweltwissenschaften an der ETH Zürich und wurde unter der Leitung von Prof. *Vittorio Delucchi* erstellt. Wie der Präsident der ETH Zürich, Prof. Heinrich Ursprung, im Vorwort sagt, ist es häufig eine «Frage von Temperament, Einsicht und Übersicht» des Forschers, ob er ein Projekt als umweltbezogen bezeichnet oder nicht. Der neue Katalog mag daher nicht in allen Teilen vollständig sein, aber er zeigt die erstaunliche Vielseitigkeit einer modernen technischen Hochschule. Die Forschungsthemen reichen weit über die traditionellen technischen Disziplinen hinaus, von

¹⁾ Die Sihlhochstrasse wurde beschrieben in «Schweizerische Bauzeitung» 92 (1974), H. 21, S. 510-521.